

Editorial

Liebe Geschichtsinteressierte,

leider ist schon wieder einige Zeit vergangen, seitdem wir voneinander gehört haben und ich denjenigen unter Ihnen, die am Seminar zur US-Wahl teilgenommen hatten, das versprochene Skript mit Epilog zum Übergang zum 46. Präsidenten Joseph R. Biden zugeschickt habe.

Wie es aussieht, wird uns der Lockdown mindestens noch den April über erhalten bleiben. Damit wir aber mal wieder eine Perspektive für Seminare und Vorträge haben, schlage ich folgendes vor:

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten in „virtueller“ Form Vorträge oder Seminare durchzuführen, was nicht nur mit Hilfe eines Computers und per Videokonferenz, sondern auch per Telefon geschehen kann. Und das zur gleichen Zeit, d.h. es könnten sich Teilnehmer per Video und andere per Telefon zu einem Vortrag zuschalten.

So habe ich mir überlegt, ob ich nicht am **30. April** in der Zeit von **17.00 bis 18.30 Uhr** - sozusagen als Test - einen Vortrag zu einer **Bilanz der ersten 100 Tage von Präsident Biden** anbiete.

Wenn dieser Test gut funktioniert, ginge es vom **7. Mai bis 9. Juli**, zur dann gewohnten Zeit von **13.45 bis 15.15 Uhr** ebenfalls erst einmal **per Video/Telefonkonferenz** mit einem dritten Anlauf zum abgebrochenen Seminar zu dem Thema „**Zerbricht der Westen**“. **Geschichte und Zukunft der Atlantischen Wertegemeinschaft** weiter.

Wenn sich die Situation entspannen sollte und Präsenzsitzungen wieder möglich sein sollten, können wir diese dann im **Gemeindehaus der Bonhoeffer-Gemeinde, Görlitzstraße 17** durchführen.

Vom **27. August bis 15. Oktober** könnte dann zur gewohnten Zeit von **13.45 bis 15.15 Uhr** – eventuell sogar komplett als Präsenzseminar - das stattfinden, was eigentlich für Anfang des Jahres vorgesehen war: **Die erste Krisenphase der Weimarer Republik, 1920-23**.

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie zu den eben vorgestellten Veranstaltungen wie gewohnt nähere Hinweise und die entsprechende Kommentierung, wie Sie es aus academia-Zeiten gewohnt sind.

Blieben Sie weiterhin gesund und kommen weiter gut durch diese Zeit!

Herzliche Grüße

Ihr

L.-Maximilian Rathke

1. Bilanz der ersten 100 Tage von Präsident Biden!

Virtueller Vortrag am Freitag, dem 30. April 2021 von 17.00 bis 18.30 Uhr

Mit einem Vortrag mit diesem Titel wollen wir erst einmal virtuell per Video- und Telefonkonferenz wieder in einen gewohnten Rhythmus von Vorträgen einsteigen.

Seit 20. Januar 2021 sehen wir einen neuen Bewohner im Weißen Haus, den nunmehr 46. Präsidenten der Vereinigten Staaten, Joseph R. Biden Jr. Am 29. April gehen die ersten 100 Tage der neuen Präsidentschaft zu Ende. Das Erholende ist, daß Präsident Biden und seine Administration nur dann in den [deutschen] Nachrichten vertreten ist, wenn es wirklich etwas substantiell Wichtiges zu berichten gibt.

In dieser Ausgabe

Editorial	1
Bidens ersten 100 Tage	1/2
Dritter Anlauf zum Seminar „Zerbricht der Westen“	2
Seminar Krisenphase 1920-23	3
Vermischtes/ Impressum	3/4

Was ist dem neuen Präsidenten und seiner Administration in diesem Zeitraum gelungen? Wo mag es noch Probleme geben? Und was ist in den nächsten vier Jahren sowohl innen- als auch außenpolitisch –und dabei vor allem transatlantisch- zu erwarten?

Außerdem werden wir bei diesem Vortrag auf die äußerst diffizile Lage in den Vereinigten Staaten noch einmal eingehen, die am 6. Januar dieses Jahres im Sturm auf das Kapitol ihren dramatischen und traurigen Höhepunkt erreicht hatte. Der nunmehrige Expräsident hatte dabei eine unrühmliche Rolle eingenommen, weswegen ihm auch nach seinem Ausscheiden der Prozess im Senat gemacht wurde.

Termin: 30. April 2021

Uhrzeit: 17.00 bis 18.30 Uhr

Virtuell per Video- bzw. Telefonkonferenz

Teilnahmegebühr: € 25,00 p. P.

Anmeldeschluss: 26. April 2021

Mit der Bestätigung/Rechnung nach dem Anmeldeschluss gibt es dann auch die entsprechenden Einwahldaten für die Video- bzw. Telefoneinwahl.

2. „Zerbricht der Westen?“ (Heinrich August Winkler)

Zur Geschichte und Zukunft der Atlantischen Wertegemeinschaft

Mit dieser Veranstaltung, die wir durch die wieder anschwellende Corona-Krise im Herbst und Winter 2020 abbrechen mussten, soll es in einem dritten Anlauf, wie der Titel schon aussagt, um die Frage gehen, die dem 2017 von Heinrich August Winkler publizierten Buch den Titel gibt. Dabei werden die ersten drei Themen eine Wiederholung vom letzten Herbst als Wiedereinstieg sein.

Dabei wollen wir uns auf die Spuren einer Institution begeben, die 2019 ebenso wie die Bundesrepublik Deutschland ihren 70. Geburtstag feierte.

Und dabei wurde dieser Institution im Herbst des Jahres 2019 vom französischen Präsidenten Macron die Diagnose mitgeteilt, sie sei „*hirntot*“. Mit „*sie*“ ist natürlich die „*North Atlantic Treaty Organization (NATO)*“ gemeint, die sich seit ihrem Bestehen nicht nur als reines Verteidigungsbündnis, sondern auch als „*Atlantische Wertegemeinschaft*“ sah.

Ziel des Seminars ist es, sich auf die Spuren der NATO zu begeben, sie zu analysieren und die Probleme des „*Westens*“, der Atlantischen Wertegemeinschaft zu ergründen.

Erste einführende Literaturhinweise:

Kissinger, Henry A.; Die Vernunft der Nationen. Über das Wesen der Außenpolitik, Berlin: 1994

Winkler, Heinrich August; Zerbricht der Westen? Über die gegenwärtige Krise in Europa und Amerika, München: 2017

Termine: 7.5, 14.5, 21.5, 28.5, 4.6, 11.6, 18.6, 25.6, 2.7, und 9.7.2021

freitags, jeweils von 13.45 bis 15.15 Uhr

Zu Beginn ebenfalls virtuell als Video- und Telefonkonferenz, dann nach möglichen Lockerungen durch die Verordnung des Landes und in deren Folge durch die Handlungsempfehlung der Landeskirche wieder im Gemeindehaus, Ev.-luth. Kirchengemeinde Dietrich Bonhoeffer zu Meverode, Görlitzstr. 17

Teilnahmegebühr: € 50,00 p. P., da es der dritte Anlauf eines nach drei Sitzungen abgebrochenen Seminars ist.

Anmeldeschluss: 30. April 2021

3. Die erste Krisenphase von 1920-23: Kapp-Lüttwitz-Putsch, Hitler-Putsch und galoppierende Inflation

Seit 2020 befinden wir uns in den 20er Jahren des 21. Jahrhunderts, die mit einer weltweiten Krise im März begonnen haben, die Corona-Pandemie.

In diesem zweiten Zeitreise-Seminar des Frühling/Sommer-Programms wollen wir gut hundert Jahre zurückreisen und in die Zeit einer Krise eintauchen, die das damalige Deutsche Reich von 1919 erfasst hat.

Es war die erste von zwei Krisenphasen der gerade einmal 14 Jahre dauernden sog. „Weimarer Republik“, die zum Jahreswechsel 1923/24 in ein halbes Decennium der sog. „goldenen Zwanziger“ in Deutschland mündete, ehe das politische System der Weimarer Demokratie an der Nichtbewältigung der zweiten Krisenphase von 1930-33 zerbrach.

Ziel dieses Seminars ist es, sich auf die Spuren der damals im Deutschen Reich von 1919 handelnden Personen zu begeben und darüber hinaus zu analysieren, wieso 1923 das Gelingen konnte, was zehn Jahre später scheiterte.

Erste einführende Literaturhinweise:

Bracher, Karl Dietrich/ Funke, Manfred/ Jacobsen, Hans-Adolf (Hrsg.); Die Weimarer Republik 1918-33. Politik/ Wirtschaft/ Gesellschaft, Bonn: 21988

Mommsen, Hans; Die verspielte Freiheit. Der Weg der Republik von Weimar in den Untergang 1918-33, Frankfurt am Main/ Berlin: 1990

Winkler, Heinrich August; Weimar 1918-33. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München: 1993

Termine: 27.8, 3.9, 10.9, 17.9, 24.9, 1.10, 8.10. und 15.10.2021

freitags, jeweils von 13.45 bis 15.15 Uhr

Eventuell dann komplett, wenn die Pandemiesituation es zulässt, im Gemeindehaus, Ev. luth. Kirchengemeinde Dietrich Bonhoeffer zu Merverode, Görlitzstr. 17/

Teilnahmegebühr: € 50,00 p. P.

Anmeldeschluss: 20. August 2021

Vermischtes

Heute [9. April 2021] vor 76 Jahren:

Ermordung Dietrich Bonhoeffers am 9. April 1945

„Ist wieder etwas Schlimmes geschehen? Ich fürchte, daß es etwas sehr Schlimmes ist!“ So notierte die seit 17. Januar 1943 mit Bonhoeffer Verlobte Maria von Wedemeyer am 5. April desselben Jahres in ihr Tagebuch. Durch Indiskretionen über ein Rettungsprogramm für sieben bzw. später 14 Bürger jüdischen Glaubens, an dem Bonhoeffer beteiligt war, wurden er und sein Schwager Hans von Dohnanyi im Hause seiner Eltern von der Gestapo verhaftet.

In Berlin wurde Bonhoeffer zuerst in Tegel und dann seit Oktober 1944 im Reichssicherheitshauptamt in der Prinz-Albrecht-Straße inhaftiert. Aus dieser Zeit sind zahlreiche Dokumente (Briefe an Eltern, Maria, Gedichte u.a.) erhalten, die nach dem Krieg von Eberhard Bethge gesammelt und in dem Buch *„Widerstand und Ergebung“* herausgegeben wurden. Das wohl bekannteste Gedicht *„Von guten Mächten“* schrieb er seiner Mutter zum Geburtstag im Dezember 1944. Es war dem Brief beigelegt, aus dem folgendes Zitat stammt: *„Liebe Mama! Eben habe ich zu meiner großen Freude die Erlaubnis bekommen, Dir zum Geburtstag zu schreiben. (...) Eigentlich habe ich nur einen einzigen Wunsch, nämlich Dir in diesen so trüben Tagen irgendeine Freude machen zu können.“*

Nach der Verschleppung Dietrich Bonhoeffers aus Berlin am Nachmittag des 7. Februar 1945 verliert sich für die Angehörigen seine Spur.

Am 5. April 1945 fällt bei einer mittäglichen Besprechung im sog. *„Führerbunker“* in Berlin die Entscheidung, die Gruppe um Canaris, Oster und Bonhoeffer [Auslandsgeheimdienst: *„Amt Ausland/Abwehr“*] hinzurichten. Am Sonntag, dem 8. April 1945 wird Bonhoeffer in das Konzentrationslager Flossenbürg gebracht, wo er in einem Schnellverfahren zusammen mit Canaris und Oster *„wegen Hoch- und Landesverrats zum Tode verurteilt“* wird. Die Hinrichtung erfolgte einen Tag später.

Seine Eltern sollten erst weit nach Ende des Krieges, am 27. Juli 1945, durch die Übertragung eines Gedächtnisgottesdienstes für ihren Sohn aus der *„Holy Trinity Church“* in London von dessen Tod erfahren.

Bischof George Bell, mit dem Bonhoeffer seit seinen Tagen in London befreundet war, hielt diesen Gottesdienst. Und für Bell waren auch, wie es Renate Wind in ihrer Bonhoeffer-Biographie *„Dem Rad in die Speichen fallen“* beschreibt, *„die letzten Worte bestimmt, die uns von Bonhoeffer überliefert sind“*:

'Das ist das Ende, für mich der Beginn des Lebens. Ich glaube an die universale christliche Brüderlichkeit über alle nationalen Interessen hinweg, und ich glaube, daß uns der Sieg sicher ist.'

Impressum:

L.-Maximilian Rathke, M.A.
-freiberuflicher Historiker und Dozent-
Liegnitzstraße 24

38124 Braunschweig-Melverode

Tel. +49-531-601324
Fax. +49-531-602905
Mobil. +49-173-2410-784

E-Mail: Rathke.Buero@gmx.de
Webseite: <https://historikerbuero-rathke.jimdofree.com/>

Motto:

"That's history. Whenever we forget her unique presence she gives a lecture to us in good manners and respect!" (Robert J. Dole)